



Aus dem Beitrag von Prof. Dr. Heinz Brandsch

Stellvertretender Direktor für Forschung der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin

Prof. Brandsch nannte, ausgehend von der der Sektion auf dem Dezember-Konferenz gestellten Hauptaufgabe, die Forschung auf wenige Forschungsschwerpunkte zu konzentrieren, als erste Ergebnisse einer breiten Diskussion drei Dokumente: eine Vereinbarung zwischen Sektionsleitung, BGL und FDJ-Leitung; das Statut der Forschungskollektive, das darauf abzielt, zwischen der Sektionsleitung und den Kollektiven echte ökonomische Beziehungen herzustellen (Vorgabe materieller und finanzieller Kennziffern, Verträge über Zielbau, Abschlußprämien); die Forschungskonzeption, deren zweiter Entwurf sechs Schwerpunkte vorsieht.

Diese Schwerpunkte bilden die Grundlage für die Konstituierung der Forschungskollektive, mit der wir zur Zeit beschäftigt sind.

Es geht uns darum, Profillinien zu entwickeln, auf die unsere gesamte Forschung einschwenken kann. Die im Rahmen dieser Schwerpunkte zu formulierenden Komplexthemen werden heute sicherlich eine andere Akzentuierung haben als vielleicht 1975. Wesentlich ist, daß die Profillinien über den Prognosezeitraum hinaus tragfähig sind, so daß die durch die Volkswirtschaft jeweils geforderten Schwerpunkte eine Kontinuität in unserer Forschungstätigkeit über längere Zeit gestattet.

Wir verhehlen nicht, daß wir es mit einem grundsätzlich ideologischen Problem zu tun haben, das uns noch lange beschäftigen wird, da es sich hierbei um einen Erziehungsspeziell handelt. Sicher gibt es auch bei uns grundsätzliche Zustimmungserklärungen zu den zentralen Beschlüssen, von denen einige aber doch in die Hoffnung mün-

Optimistischer Auftakt im Konzentrations-Programm

den, die eigene Arbeitserichtung in vollem Umfang gesichert zu sehen. Es gibt auch Skeptiker, die aus Erfahrungen der Vergangenheit zu der Auffassung neigen, daß es schwerhalten wird, Forschungsverträge im geforderten Umfang dem Profil entsprechend durch die Sektionsleitung zu sichern.

Die ersten Erfahrungen im Rahmen einer Beratung mit dem Forschungskollektiv „Laktationsphysiologie und Milchgewinnung“ berechtigen aber zu einigen Hoffnungen. Wesentlich ist, daß man solche „Grundsatzberatungen“ richtig vorbereitet und Vorschläge unterbreitet, in welcher Richtung eine Konzentration und Umprofilierung denkbar wäre.

Bei den Grundsatzberatungen außerhalb unserer Sektion stellen wir immer wieder fest, daß die Klarheit in der Sektion über die Prognose unserer Wissenschaftsdisziplin die erste Voraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen mit Hauptauftraggebern und Praxispartnern ist. Ohne diese Klarheit bei den Mitarbeitern ist eine echte Profilierung nicht erreichbar.

Lassen Sie mich in wenigen Sätzen darlegen, was mich zu diesem Optimismus veranlaßt:

Ausgangspunkt waren die Vorstellungen eines Kollegen unseres ersten Forschungskollektivs für die von ihm vertretene Forschungsrichtung. Da daneben bereits eine Arbeitsgruppe im Bereich der Landmaschinenteknik bestand, die sich ausschließlich mit technischen Problemen dieser Richtung beschäftigt und unsere „Arbeitsgruppe Biokybernetik“ der Bedeutung dieser Vorhaben entsprechend zweckmäßigerweise ebenfalls vorrangig hier ein-



gesetzt werden sollte, fand mit den Leitern dieser drei Forschungsrichtungen eine erste Beratung statt. In deren Ergebnis entwickelten die Leiter dieser Arbeitsgruppen Vorstellungen über eine mögliche Konzentration, die mit jenen Wissenschaftlern diskutiert wurden, die nach den ersten Überlegungen mitarbei-

ten sollten. Dabei ergaben sich interessante Vorschläge und Hinweise. Unter anderem beispielsweise schlug der Techniker dem Züchter Themen vor, die dieser akzeptieren mußte. Selbst Mitarbeitern, denen wir einen vorzeitigen Abschluß ihres Themas vorschlagen mußten, reagierten mit Vorschlägen, in welcher Weise sie bei der Lösung der diskutierten Problematik mitwirken könnten. Nach diesen guten Erfahrungen sehen wir uns ermutigt, bei der Bildung der nächsten Forschungskollektive in gleicher Weise zu verfahren.

Die zweite Etappe unserer Arbeit, die mit dem heutigen Konzil beginnt, ist bis zum 30. 4. 1969 befristet. In den bevorstehenden zwei Monaten wollen wir folgende Aufgaben lösen:

1. Konstituierung der Forschungskollektive und Forschungsgruppen.
2. Erarbeitung der Arbeitsprogramme der Kollektive für 1969 auf der Grundlage der bestehenden Verträge und Pflichtenhefte mit der Zielsetzung, Maßnahmen zum vorzeitigen Abschluß bestimmter Forschungsthemen zu beschließen und anzuleiten.
3. Erarbeitung eines noch schärferen Forschungsprofils auf der Basis der vorliegenden Konzeption mit dem Ziel, dieses als Grundlage für die Verhandlungen und Vertragsabschlüsse der Planung 1970 mit den Auftraggebern zu verwenden.
4. Erarbeitung eines Planes über die Konzentration materieller Kapazitäten.

Die dritte Etappe (1. 5. - 31. 7. 69) dient der Beratung zwischen der Sektion und den Auftraggebern zwecks Vertragsabschluß größerer Forschungskomplexe im Sinne des Profils der Sektion.

Die vierte Etappe schließlich dient der unmittelbaren Vorbereitung des 20. Jahrestages der Republik. Die Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin wird aus diesem bedeutungsvollen Anlaß ein Netzwerk ihrer gesamten Forschungsplanung vorlegen.

Aus dem Diskussionsbeitrag von Dr. Kurt Schneider

Stellvertretender Direktor für Ausbildung und Erziehung der Sektion Philosophie/Wissenschaftl. Sozialismus

Erkenntnisse aus der Arbeit am Modell

Im Jahre des 20. Geburtstages unserer Republik können wir mit Stolz feststellen, daß der Marxismus-Leninismus auch in Deutschland im wahrsten Sinne des Wortes die Welt verändert hat. Unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei haben wir, die Bürger der DDR, die sozialistische Epoche deutscher Geschichte eröffnet. „In Gestalt unseres Staates und den Leistungen seiner Bürger erweist der Sozialismus“, wie die Thesen zum 20. Jahrestag der DDR hervorheben, „nun auch in Deutschland seine alles erneuernde, menschenverändernde Kraft – jene Kraft, die seit den Tagen der Großen Oktoberrevolution die Welt von Grund auf verwandelt hat und weiter verwandelt.“ Indem sich die DDR in Übereinstimmung mit dem Charakter unserer Epoche entwickelt, weist sie der ganzen deutschen Nation den Weg in eine Zukunft des Friedens und des Sozialismus.

Dem ist zugleich die hohe gesellschaftliche Verantwortung der Bürger der DDR, die politische Bedeutung der neuen Aufgaben, die wir zielstrebig in Angriff genommen haben, verdeutlicht. Mit der Lösung der vom VII. Parteitag der SED gestellten Aufgabe, in der DDR das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu schaffen, leisten die Bürger der DDR ihren Beitrag zur Verwirklichung des Charakters unserer Epoche im Weltmaßstab und damit zum Sieg des Sozialismus in ganz Deutschland.

In diesem Kampf von welthistorischer Bedeutung ist die 3. Hochschulreform, ein Wissenschaft und Hochschulen in der DDR mitten hineingestellt. Das heißt, die uns in Forschung, Lehre und Erziehung gestellten Aufgaben können nur in ausreichendem Maße begriffen werden, wenn wir sie von der politischen Strategie aus betrachten. Nur dann werden wir in der Lage sein, einen Beitrag zu leisten, der sich würdig in die großen Leistungen unserer Werktätigen zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR einreicht.

Der vorliegende Staatsratsbeschluss über die Weiterführung der 3. Hochschulreform und die Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 weist uns daher mit Nachdruck darauf hin, daß die Universitäten und Hochschulen nur dann als wichtiges Element der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus voll verwirklicht werden können, wenn der gesamte Ausbildungs- und Erziehungsprozeß so angelegt ist, daß die der Praxis zu übergebenden Absolventen nicht nur vorzüglich ausgebildete Spezialisten ihres Faches, sondern vor allem Klassenkämpfer sind.

Gerade in diesen Tagen wird in der friedensgefährdenden Absicht der Bonner Regierung, die Wahl des westdeutschen Präsidenten in der selbständigen politischen Einheit Westberlin durchzuführen, sichtbar, wie richtig diese im Staatsratsbeschluss enthaltene Orientierung ist, mit welcher Schärfe und Parteilichkeit die Auseinandersetzung mit der imperialistischen Globalstrategie zu führen ist. Wir unterstützen daher vollinhaltlich die in diesem Zusammenhang von unserer Regierung beschlossenen Schutzmaßnahmen. Wir leisten nicht zuletzt aus dem erneuten Anschlag der westdeutschen Regierung auf den Frieden und die Sicherheit in Europa für uns die Verpflichtung ab, einen aktiven Beitrag zur Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie und Politik zu leisten und die politisch-ideologische Erziehung unserer Studenten zu verbessern. Das erfordert, daß wir unsere Studenten in einem noch höheren Maße als bisher mit dem Marxismus-Leninismus ausrüsten, denn nur mittels der Theorie und der Methoden dieser Wissenschaft sind sie in der Lage, alle gesellschaftlichen Prozesse in ihrem Zusammenhang zu erfassen, ihre Verantwortung und Aufgaben zu erkennen und entsprechend zu handeln. Dafür trägt unsere Sektion eine besondere Verantwortung.

Ihr wurde deshalb auf dem Dezember-Konferenz die Aufgabe gestellt, einen auf vier Jahre basierenden einheitlichen Ausbildungsplan für Diplomlehre für Marxismus-Leninismus aller vier Ausbildungsrichtungen auszuarbeiten und gemeinsam vor allem mit der Sektion Marxismus-Leninismus die Durchdringung aller gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Disziplinen an der Karl-Marx-Universität mit dem Marxismus-Leninismus zu sichern.

Es zeigte sich von Anfang an, daß die Ausarbeitung grundlegender neuer Ausbildungsprogramme – wie die Durchdringung der Hochschulreform überhaupt – in erster Linie ein vielschichtiger Umdenkungsprozeß ist, der von der staatlichen Leitung und der Partei- und FDJ-Leitung gemeistert werden muß.

Wir haben zunächst Schwierigkeiten, das mit in die Sektion eingebrachte alle „Institutsdenken“ zu überwinden und die Verantwortung für das Ganze

Programm wird realisiert

Wissenschaftlich-produktive Marxismus-Weiterbildung für Wissenschaftler

Die Kommission Weiterbildung der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin hat einen Beschluss über die Weiterbildung im Jahre 1969 vorgelegt, der in den Führungsplan der Sektion eingeht.

Das Vorhaben umfaßt die systematische Überführung des Marxistischen Kolloquiums in ein „wissenschaftlich-produktives Studium“ der Wissenschaftler, die marxistisch-leninistische Weiterbildung des nichtwissenschaftlichen Personals, Hochschulpädagogik differenziert für Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter sowie einen Kybernetik-Lehrkurs für Wissenschaftler und Studium der Biostatistik für das technische Personal. Für das Marxismus-Studium der Wissenschaftler erarbeiten die Vertreter der Fachdisziplinen selbst wissenschaftliche Grundlagen, die im Kolloquium diskutiert werden.

Für Praktiker und Absolventen wird gemeinsam mit ihnen bis zum 20. Jahrestag der DDR eine Weiterbildungskon-

zeption erarbeitet die insbesondere durch langfristige Maßnahmen effektivitätssteigernd wirken soll.

In Gemeinschaftsarbeit für neues Fachgebiet

Das Kollektiv des Fachgebietes „Technologie der landwirtschaftlichen Produktion“ der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin will in Gemeinschaftsarbeit zwischen Technikern, Technologen und Ökonomen die Technologie der Landwirtschaft und Nahrungsgüterproduktion für Forschung und Lehre erschließen. Eng arbeiten sie dabei mit ihrem Praxispartner, der Kooperationsgemeinschaft Bobritzhall, zusammen. Nachdem die Mitarbeiter des Kollektivs bei Studentengruppen Interesse für die Aufgaben der Technologie geweckt hatten, bezogen sie die Studierenden in die Forschungsarbeit ein. Studenten können bei begrenzter Aufgabenstellung selbst projektieren.

Botanischer Garten wird kulturelles Zentrum

Dr. G. Müller, verantwortlich für den Botanischen Garten der Universität, teilt mit, daß der Garten zu einem kulturellen Zentrum ausgebaut

werden soll, das auch als Mittel zwischen Bevölkerung und Universität dient. Es sind bereits Maßnahmen eingeleitet, um die Pflanzensammlungen des Gartens als eine universelle Bildungsstätte einzurichten.

Rationelleres Rechnen

Von der Gruppe Programmierung der Sektion Rechen- und Datenverarbeitung liegt u. a. die Verpflichtung vor, eine leistungsfähige Programmiersprache auf der Grundlage variabler Wortlängen aufzubauen. Durch Umstellung aller Bibliotheksprogramme auf variable Wortlänge wird eine Rationalisierung der Rechenzeit ohne großen zusätzlichen Programmieraufwand ermöglicht.

Programmierungsprogramm

Mit programmierten Leistungskontrollen bei der Statistik-Ausbildung der Psychologie-Studenten und programmierten Studienanleitungen für Fernstudenten beginnt der Lehrbereich IV der Sektion Pädagogik/Psychologie weitere Experimente zur teilweisen Programmierung des Hochschulunterrichts. Außerdem arbeiten sie an einem Buch für Hochschullehrer „Einführung in die Programmierung“ mit und wollen neue Lehrmittel – u. a. Tonbänder von Lehrveranstaltungen und Kopien wichtiger Diapositive – entwickeln.

durchzusetzen. Es wurde nicht immer mit aller Konsequenz begriffen, daß für uns Staatsplan Nr. 1 der politisch-ideologische und wissenschaftlich mit Höchstniveaus auszubildende Student ist. Daraus resultierte, daß in Auswertung des 9. Plenums die Fragen der Forschung z. T. isoliert von der Ausbildung und Erziehung betrachtet, also nicht die Einheit von Forschung, Lehre, Erziehung und staatlicher Leitung beachtet wurde.

Es zeigte sich sehr rasch, daß die Diskussion der inhaltlichen Fragen des Absolventenbildes für Diplomlehre Marxismus-Leninismus aller vier Ausbildungsrichtungen für manche Wissenschaftler mit der Erkenntnis verbunden war, höhere Maßstäbe an seine eigene Arbeit zu legen. Die im Absolventenbild formulierte Aufgabe, die Studenten zu hoher Parteilichkeit, zum revolutionären Kampfermut, zur Unuldamsamkeit gegen jegliches Mittelmaß sowie zur Lebendigkeit und überzeugenden Vermittlung des Marxismus-Leninismus zu erziehen, verlangt einfach, daß jeder Wissenschaftler unserer Sektion so lehrt und erzieht, daß dieses Absolventenbild tatsächlich Realität wird. Wir werden künftig in diesen Fragen keinen Subjektivismus dulden, sondern die durch die sozialistische Praxis und den Klassenkampf gesetzten Maßstäbe an die Lehr- und Erziehungstätigkeit eines jeden Wissenschaftlers legen.

Eine weitere nicht unwesentliche Seite des sich vollziehenden Umdenkungsprozesses ist das Zusammenführen der einzelnen Bestandteile des Marxismus-Leninismus vertretenden Wissenschaftler. Die gemeinsame Arbeit der Studenten und Wissenschaftler aller am Ausbildungsprozeß beteiligten Sektionen am neuen Ausbildungsmodell soll dazu dienen, im Grundstudium alle Bestandteile des Marxismus-Leninismus umfassende Lehrveranstaltungen durchzuführen, die vor allem den Ideologie- und Systemcharakter des Marxismus-Leninismus verdeutlichen sollen. Werden diese beiden Gesichtspunkte, die sich aus dem Absolventenbild herlei-

ten, konsequent realisiert, wächst u. E. bei den Studenten die Fähigkeit, die inhaltlichen Fragen der Strategie und Taktik der revolutionären Arbeiterbewegung zu begreifen und den Marxismus-Leninismus offensiver zu vertreten. Daher darf es sich nicht um eine Aneinanderreihung von Themen handeln, sondern um einheitlich konzipierte, inhaltlich fest miteinander verzahnte Lehrveranstaltungen, die zugleich das ganze System der Studienformen ausschöpfen. Die bestimmende inhaltliche Grundlinie dieser komplexen Lehrveranstaltungen soll die marxistisch-leninistische Philosophie sein, ohne daß die innere Systematik der einzelnen Bestandteile des Marxismus-Leninismus verlorengehen soll. Diese Lehrveranstaltungen schließen ein System von Seminaren und Kolloquien zu Grundwerken der Klassiker des Marxismus-Leninismus und zu Dokumenten der Partei- und Staatsführung ein. Ein noch auszubildendes Netzwerk soll die innere Logik und Folgerichtigkeit dieser komplexen Lehrveranstaltungen sichern.

Wir glauben, daß sich hier echte und bedeutsame Fortschritte im Zusammenwirken der gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen an der Karl-Marx-Universität abzeichnen beginnen.

Ferner werden die Praktika neu gestaltet. Sie werden künftig als politisch-ideologisches Leitungspraktikum vor allem bei Partei-, FDJ- und Gewerkschaftsleitungen des VE Erdbeverarbeitungs-kombinat Böhlen durchgeführt und organischer Bestandteil des Studiums sein, sich also nicht auf vier bzw. sechs Wochen beschränken. Ebenso soll die Tätigkeit als Hilfsassistent im gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudium wichtiger Teil der Ausbildung werden. Wir sind ernsthaft bemüht, alle Wissenschaftler und Studenten unseres Bereiches in die Erarbeitung der neuen Ausbildungsprogramme einzubeziehen. Wir wollen den Wissenschaftler und Studenten also keine abgeschlossenen Entscheidungen vorlegen, sondern bereits die ersten Entwürfe oder Grunddokumente von Anfang an zur

Diskussions-Splitter

Günther Bietz, Student der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin

Kreis derer, die für das Neue kämpfen, wächst

Sehr hat uns geholfen, daß doch in den letzten Monaten unsere Vorschläge mehr Resonanz als vorher fanden. Dadurch wurde der Kreis derer, die sich am Kampf für die Durchsetzung des Neuen beteiligen, immer größer. Und gerade dieser Kampf ist es, der der Heranbildung sozialistischer Persönlichkeiten dient.

Wir haben im Prozeß der Durchsetzung der Hochschulreform eine neue Qualität in der Mitverantwortung der FDJ erreicht. Es hat sich gezeigt, daß Lehrkörper und sozialistischer Jugendverband nicht nebeneinander arbeiten können, sondern daß am gemeinsamen Werk nur mit vereinten Kräften erfolgreich gearbeitet werden kann.

Lother Engelmann, Student der Medizinischen Fakultät

Professoren-Patenschaften über Studentenkollektive

Der breite Wettbewerb um die sozialistischen Studentenkollektive ist wohl das hervorragendste Mittel, um jene Anforderungen an einen Absolventen der sozialistischen Hochschule zu realisieren. Davon hängt auch ab, welche Erfolge wir überhaupt mit der Hochschulreform haben werden. Notwendig dabei erscheint uns, daß die Hochschullehrer zunehmend Einfluss in diesen Studentenkollektiven gewinnen. Wir schlagen deshalb vor, daß hervorragende Hochschullehrer Patenschaften über sozialistische Studentenkollektive übernehmen.

öffentlichen Diskussion stellen. Wir werden uns nicht auf die Mitarbeit von Studenten in Kommissionen beschränken, sondern breiteste Teile der Studenten in die Entscheidungsfindung einbeziehen. Das ist kein Umweg, sondern der einzig mögliche Weg. Wir haben dazu festgelegt, den einzelnen Seminargruppen konkrete abgrenzbare Aufgaben zu stellen.

Zwei Schlussfolgerungen ergeben sich aus unserer bisherigen Arbeit:

1. Es geht nicht in erster Linie um neue Pläne, sondern um die Arbeit mit den Menschen. Schwierigkeiten bereitet es noch, die zahlreichen Gedanken und Vorschläge unserer Wissenschaftler und Studenten optimal auszuwerten, d. h., die vorhandenen Potenzen maximal wirksam zu machen. Ich halte daher gerade die Qualifizierung der Leiter auf dem Gebiet der Leitungswissenschaften für außerordentlich bedeutungsvoll.

2. Die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben setzt ein hohes Maß an bewusster, schöpferischer Initiative und sachkundige Mitarbeit voraus. Die weitere Gestaltung unserer Universität ist in erster Linie eine Frage der weiteren Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins der Wissenschaftler und Studenten und der breiteren Entfaltung ihrer schöpferischen Initiative.

Diese alles entscheidende Aufgabe ist jedoch nur lösbar, wenn die Planung und Leitung der politisch-ideologischen Arbeit die Kernfrage der wissenschaftlichen Führungstätigkeit ist. Die Rückstände auf diesem Gebiet sind die Hauptursachen für die Rückstände bei der Durchsetzung der Hochschulreform auch an unserer Sektion. Wenn wir also nicht nur den Rückstand aufholen, sondern vor allem auch Vorlauf schaffen wollen, so müssen wir in erster Linie die politisch-ideologische Arbeit an den Sektionen auf das Niveau bringen, das nötig ist, um die Wirksamkeit von Wissenschaft und Bildung als entscheidende Potenz zur Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft spürbar zu erhöhen.